PHILOSOPHY

DAS GEMEINSAME WISSENSCHAFTLICHE **ETHOS**

6.10.2022

Lesenswert!

71. Jahrgang, 46/2021, 15. November 2021



AUS POLITIK UND ZEITGESCHICHTE

Wissenschaftsfreiheit

NORMATIVE GRUNDLAGEN UND AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN

Klaus Ferdinand Gärditz

ZUR VERHÄNGUNG UND UMSETZUNG INTELLEKTUELLER LOCKDOWNS

> Jiré Emine Gözen WESSEN FREIHEIT SOLL GESCHÜTZT WERDEN?

Paula-Irene Villa · Richard Traunmüller · Matthias Revers LÄSST SICH "CANCEL CULTURE" EMPIRISCH BELEGEN?

Katrin Kinzelbach DIE POLITISCHE GRAMMATIK
DER WISSENSCHAFTSFREIHEIT
DIE VERMESSUNG VON
WISSENSCHAFTSFREIHEIT

> UNIVERSITÄTEN UND GESELLSCHAFT IM WANDEL

Roland Bloch Carsten Würmann ARBEITSBEDINGUNGEN UND KARRIEREWEGE IN DER WISSENSCHAFT

https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2021-46 online 0.pdf

[Es ist ...] unbestreitbar, dass ein gemeinsames wissenschaftliches Ethos und eine geteilte akademische Kultur die Grundlage für die Möglichkeit und den Bestand von epistemischen Freiräumen bilden. Diese Freiräume, auf die Wissenschaft angewiesen ist und die durch die Rechtsordnung allein nicht garantiert werden können, sind Räume der Gründe. Hier sind die rationalen Gütekriterien hoch, die Vorwegnahme der Gegenposition zur eigenen und deren ernsthafte Reflexion der wissenschaftliche Idealfall. Der Rede folgen gemeinhin Kritik und Gegenrede; eine sachbezogene Beharrlichkeit (statt Ablenkung, Themenwechsel, bullshitting) ist der diskursive Standard. Daher ist die "große Gereiztheit", die Teile der aktuellen Debatte um Wissenschaftsfreiheit charakterisiert, der Wissenschaft wesensfremd, ebenso wie antagonistische Selbstverortungen (links vs. rechts, wokevs. boomer, Freunde vs. Feinde der Wissenschaft).

CC-BY-NC Science Surf 6.10.2022, access 18.10.2025 ☐